

J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1928 / NR. 31



REISE- UND BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

KUR- UND MINERALBÄDER

Baden-Baden

Hotel Darmstädter Hof. Bek. gute Verpflegung, diäte Küche.

Hotel Terminus. Am Bahnhof links. Zimmer mit fließ. Wasser.

Café Gretel. Feinbürgerliches Haus. Vorzügliche Verpflegung.

Bad Elster

Moor-, Stahl-, Kohlensäure-, Radium-Bäder. Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel zur Post. Sonnige Lage. Großer Park. Liegewiesen. Vorzügliche Verpflegung.

Hotel Reichsverweser. Zentralhzz. Jahresbetrieb.

Kurpension Sachsenhof. Zentralhzz. Fließendes Wasser.

Palast-Hotel Wettliner Hof. Führend. Haus. allerersten Ranges.

Bad Ems

Hotel zum Löwen. Am Kurpark. n. Kurh. u. Brunn. erstkl. Verpfleg.

Park-Hotel. Mit allem neuzzeitlichen Komfort.

Staatl. Hotel u. Bäder „Das Römerbad“. I. Ranges schöne. freie Lage. neuerbaut 1926.

Dellers Hotel Stadt Wiesbaden. Herrl. freie Lage am Kurpark. 1926 vollst. modernisiert.

Bad Kissingen

Hotel Bayerischer Hof. 2 Min. v. Bahnhof. Kurgarten u. Brunnen. mäßige Preise.

Kurhaus und Pension Villa Elsa. Gutempfohlen. Familienhaus. Zentralheizung.

Kurhaus Rieger. In nächster Nähe der Quellen.

„Das weiße Haus“. Kurhausstr. 11a. Nahe den Bädern.

Bad Schmiedeberg. Bez. Halle. Sanatorium Kaiserbad. Spezialanstalt für Gicht und Rheuma.

Wiesbaden

Hotel Engländer - Hessischer Hof. Kochbrunnen-Badehaus. Pension von Mk. 9.— an.

Kurhotel Römerbad. Kochbrunnen-Badehaus. Garagen

OBERBAYERN

Garmisch-RIESSERSEE

Hotel u. Kurhaus Riessersee. Jed. mod. Komfort Zimmer m. voll. Pension 10—14 M. Jahresbetrieb

HARZ

Alexisbad

Hotel Försterling. Erstes Haus am Platze. Sportgeräte.

Braunlage

Hotel „Zum Achtermann“. Haus I. Ranges. 10 Garagen.

Elend bei Schierke

Hotel St. Hubertus. Pension 6.50 bis 9.— M. fließendes Wasser.

Goslar

Hotel der Achtermann. 120 Z. mit 180 Betten. 27 Z. mit Privatbädern. Kraftwagenunterstände. F. Nr. 1.

Hotel Niedersächsischer Hof. Z. m. fließ. Wasser, Café u. Kond. Besitzer beider Häuser H. Pieper. Fernspr. Nr. 630.

Hotel Hannover. Modernes Haus I. Ranges gegenüber d. Bahnhof.

Hahnenklee (Oberharz)

Höhenluftkurort. 600 m ü. d. M. Familienfreibad.

Hotel Kurhaus. Hotel I. Ranges. neuester Komfort.

Sanatorium Hahnenklee. Für Nerven- und innere Krankheiten.

Bad Harzburg

Haus „Richtofen“. Neben Kurhaus. Zentralheizung. Ganzjähr. geöffnet. Telefon 102.

Schierke

Hoppes Hotel und Pension. Das Heim der gutbürgerl. Gesellsch.

SACHSEN

Dresden

Hotel Bellevue. Weltbekannt. sehr vornehm.

Müllers Weinrest. Marienstr. 46. Architekt. Sehenswürdigkeit.

Weißer Hirsch b. Dresden. beliebtest. klimatischer Kurort Sachsens. Jahresbetrieb. Wintersport.

THÜRINGEN

Friedrichroda

Beliebtester klimatischer Sommer- und Winterkurort Thüringens.

Hotel Herzog Alfred. Haus I. R. Tel. 12. Direktor: Kurt Wagner.

Hotel Herzog Ernst. I. Ranges. Fernsprecher 11.

Herzoglich. Schloßpark-Hotel. Ruh. vorn. Familienpension und Hotel.

Sanatorium Tannenlof. Sanitätsrat Dr. Bieling. Klin. Behdlg.

Bad Liebenstein

Perle des Thüring. Waldes. Heilbad bei Herz- und Nervenl. Blutarmut.

Hotel Herzogin Charlotte. Bestbekanntes. vornehmes Haus.

Kurhaus Hotel der Kaiserhof. Das führende Haus am Platze.

Eigenheim Edelweiß. Aerztlich geleitetes Kurheim. a. d. Kurprom.

Sanatorium Liebenstein. Klin. geleit. Kuranstalt. Jahresbetrieb

Oberhof i. Th.

Parkhotel Sanssouci. Erstklassig. Jahresbetrieb.

Schloßhotel. Das Haus mit Bädern und fließendem Wasser. Tel. 22.

Hotel Thüringer Wald. Das ganze Jahr geöffnet.

Wünschens Parkhotel. herrliche Südlage am Hochwald. ganzjährig geöffnet.

Tabarz

Vielbesucht. Erholungsort in gesch. Lage. 100 Vill. Neues Schwimmbad.

Kurhotel Deutscher Hof. Rest. und Café. Konzert. 5-Uhr-Tee

RIESEN- GEBIRGE

Brückenberg

Hotel Germania. 70 erstklass. Gasträume. moderne Zimmer. Garage

Hermisdorf (Kynast)

Tietzes Hotel. Gutbürgerl. zentrale Gebirgslage. Mietskraftwagen.

Hirschberg (Schlesien)

Hotel der braune Hirsch. im Zentr. gelegen. mit allem Komfort.

Krummhübel

Dreihaupts Hotel. An der Haupt-sportbahn gelegen

Hotel-Pension Preußischer Hof. Altrenommiertes Haus.

Schreiberhau

Riesengebirge. 500—900 m ü. d. M.

Hotel du Bois. Erstklassig. im groß. Park.

Hotel Marienthal. Gutbürgerl. Haus. neue Bewirtschaftung

Hotel Vier Linden. Am Kurpark. schönste Lage.

Dr. Haedickes Sanatorium Kurpark. Heilanstalt für innere Krankheiten

Bad Warmbrunn

Hotel Preußischer Hof. Erstes und größtes Hotel am Platze.

TSCHECHEO-SLOVAKEI

Franzensbad

Das erste Moorbad der Welt. Auskünfte durch die Kurverwaltung

Hotel Belvedere-Bellevue. Modernes vornehmes Familienhotel.

Hotel Königsvilla. Modernster Hotelbau. 120 Zimmer

Karlsbad

Hotel Kroh. Familienhaus I. Rang. unmittelb. Quellen. u. Bädernähe.

Zentral-Hotel Loib. Letzter Komf. erstklassiges Restaurant. Tel. 31.

Grand-Hotel Pupp. Zentrale des Kurlebens.

Marienbad

Etablissement Bellevue. Bestbestehendes Café-Restaurant.

Palast-Hotel Fürstenhof.

Hotel New-York.

Hotel Engländer Hof. fließ. Wasser.

Grand-Hotel Klinger. an der Hauptpromenade. ausgestattet mit dem letzten Komfort.

Hotel Leipzig. Fließ. Warm- u. Kaltwasser direkt neben dem Brunnen.

Schloß Miramonte. Neue Leitung. Pension 60—80 Kc.

Hotel Osborne-Balmoral. Das führende Haus

Märchenschloß Rübezahl. Das schönste Höhencafé. Zentralheizung. Autogaragen

SCHWEIZ

Adelboden

Kulm-Hotel (Kurhaus). Familienhotel I. Ranges.

Arosa

Hotel des Alpes. Bestempfohlenes Familienhaus. Vollpension Sommer von Fr. 13.— an

Hotel Arosa-Kulm. Aller mod. Komfort. idealste Lage für Sommer- und Wintersport. 1850 m ü. d. M.

Eden-Hotel. Jahresbetrieb fließend. Wasser. Privathäder. Besitzer: W. Wettengel.

Kurhaus Surley. Idealer Aufenth. f. Sommer u. Winter a. Wald u. See.

Sanatorium Arosa. Lungenheilans. mod. Komf. fl. Wass. sonn. Lage

Waldsanatorium Arosa. Erstklassige Lungenheilanstalt

Basel

Grand-Hotel und Hotel Euler. Vornehmes. altbekanntes Familienhotel I. Ranges am Zentralbahnhof

Telegramm-Adresse: Eulerhotel

Hotel Metropole-Monopole. Feinbürgerliches Haus prima Küche

Hotel Royal. Am B.-Bahnhof. alle Zimmer fließ. Wasser. ziv. Preise.

Grand Hotel Victoria und National. I. Ranges. Zimmer von 6 Fr. an.

Flims

Park-Hotel Waldhaus. Das führende Haus am Platze

Locarno

Hotel Metropole. Mittlere Preislage moderner Komfort.

Park-Hotel. Beste Südlage. Das ganze Jahr geöffnet

Hotel Reber am See. Einziges Haus in großem Park am See.

Hotel Regina. Schönst. Lage. direkt am See.

Lugano

Adler-Hotel und Erika-Schweizerhof. Fließendes Wasser.

Cademario-Kurhaus. Nach Lahmann. Jahresbetrieb.

Crocelisso. Erholungsheim Quisisana. Mod. Komf. Luftb. Jahresbetrieb.

Kurhaus u. Erholungsheim Monte Bré. Pens. v. M. 8.— an. deutsch. Haus.

Luzern

Hotel St. Gotthard-Terminus. Privatbad. fließendes Wasser.

St. Moritz

Hotel Calander. Schöne Lage. mäß. Preise.

Kurhaus Chantarella. Das vorn. Kurhaus im Hochgeb. Sonne. Ruhe

Hotel Engadiner Hof. Erstklassiges Familienhaus. mäßige Preise.

Hotel Schweizerhof. Erstklassiges. altbekanntes Familienhaus.

Pontresina

Rosatsch-Hotel. Modern eingerichtet. Haus.

Hotel Schweizerhof. Pension: Sommer Fr. 15.—, Winter Fr. 17.—

Zürich

Hotel City-Excelsior. Alle neuzzeitlichen Einrichtungen. Zimmer von Schw. Fr. 6.— an.

Vegetarisches Restaurant und Konditorei. Sibirstraße 26/28

ITALIEN

Abbazia

Winterkurort I. Ranges. Vorzügliche klimat. Lage. Hotels ganzjähr. geöffnet.

Pension Lederer. Gutbürgerliche Pension am Kurpark.

Palace-Hotel. Füh. Haus. 250 Zimm. Priv. Meerbad. I. Haus. Ganzjähr.

Laurana bei Abbazia

Grand-Hotel Laurana. Vornehm. Ruhig. Direkt am Meer

Iris. Neu eingerichtet. fließ. Wasser.

Gries bei Bozen

Pension Quisisana. Pension von 26 bis 30 Lire an. Herrlich gelegen.

Sanatorium Grieser Hof. Jahresbetrieb. Erholungsbedürftige und Augen Kranke.

Savoy-Hotel. Haus ersten Ranges. Pension von Mk. 7—10.

Meran

Hotel-Pension Aders. Schönste Lage. fließendes Wasser. großer Park.

Hotel Anflinger. vorm Hotel Tiroler Hof. Deutsches Familienhaus mit modernem Komfort

Hotel Bristol. Erstkl. Familienhotel. Pension 80—90 Lire.

Grand-Hotel Esplanade. Im Mittelpunkt des Meraner Kurlebens

Hotel Tschoner. Bestbek. Haus im eig. Park. ruhige u. staubfr. Lage.

Hotel u. Pension Windor. Vornehm. Familienhaus an der Promenade

Neapel

Hotel Continental. Am Meer. fließ. Wasser usw. Deutsch

Grand-Hotel Royal. Das größte. schönste Hotel Neapels. am Meer gel. 200 Zimm. m. Bad. 300 Bett. Einz. großart. amerik. Dachgarten.

Hotel Terminus. I. Ranges. 300 Zimm. fließendes Wasser.

Palermo

Excelsior Palace Hotel. Beste Lage. Großer Park. Tennis

Weinen's Hotel de France. Einziges deutsch. Haus a. Pl. Fließ. Wasser.

Rapallo

Hotel Regina Palace. Neuestes Haus. d. Riviera. vornehm. Familienhotel.

Riva

Hotel Bologne. Prachtvolle zentrale Lage am See. mäßige Preise.

Lido-Palace-Hotel. Direkt am See. mod. Komfort. eig. Seebäderanst.

Rom

Hotel Viktoria am Borghesepark. Alle Zimmer mit fließend. Wasser. Mäß. Preise. Bes.: Thiele & Wirth.

Fischers Parkhotel. Deutsches Haus I. R. mäß. Pr. Bes.: V. Fischer.

Regina Carlton Hotel. Erstklassig. im vornehmsten Teil der Stadt.

San Martino di Castrozza

Palace Hotel Sass Maor. Familienhotel in schönster Lage am Walde. 250 Betten.

Seis a. Schlern (Prov. Boz.) Hotel Salegg. Gutbürgerliches Haus

Bäder. 4 Plätze. Lawn tennis.

Venedig

Hotel Bristol-Britannica am Canale Grande. Einziges deutsches Haus I. Ranges.

Hotel Eden. Einz. deutsch. Familienhotel. fließendes Wasser.

SIZILIEN

Syracus

Hotel Villa Politi. Allerersten Ranges. von Deutschen bevorzugt

Taormina

Hotel Metropol. das gute Schweizer Hotel. fließendes Wasser.

G. u. V. Kockel.

ÄGYPTEN

Kairo

Hotel National. von Deutschen bevorzugt

PALÄSTINA

Jerusalem

Hotel St. John. Einziges deutsches Hotel mit allem Komfort

BRASILIEN

Rio de Janeiro

Hotel Central. Besitzerin: Marthe Niederberger. Direktor: H. Assinger. Haus ersten Ranges. Herrliche Lage am Meer gegenüber dem Badestrand.



Der Wassermann

A. Rubin

Die tägliche Weisheit

Von Friedrich Rasche

Von den Kalenderblättchen, die er Tag um Tag und fast zur gleichen Minute abreißt, bezieht er seine praktische Philosophie. Es ist eine dürstige Krippe, aber er rupft sich täglich einen Weisheitshalm, um ihn — wenn es not tut — einen Tag lang wiederzukauen. Denn Franz Peter Himmelmann hegt die Meinung, jene mit Gedanken besplitterten Blättchen seien so etwas wie Talismane, freundlich beratende Genien, die nichts Beringeres im Sinne haben, als den Tageslauf eines Menschen mit guten Einflüsterungen zu begleiten. Himmelmann braucht diese Begleitung, deshalb glaubt er an die helfende Wahrheit seiner Kalendersprüche. Sie trösten ihn über die vielen Schikanen, denen sein Dasein ausgesetzt ist, sie wappnen ihn mit flugem Gleichmut, sie tröpfeln ihm homöopathisch Hoffnung ins Herz. Was auf den Kalenderblättern steht, ist für ihn die moralische Forderung des Tages.

Im übrigen ist von Himmelmann zu sagen, daß er ein schlecht besoldeter, aber zweiter Buchhalter genannter Schreiber in einem Büro ist und vor dem Abbau schaudert. Außerdem ist er sehr einsam, denn er hat weder Frauen noch stichhaltige Freunde und nicht einmal

einen Hund. Dagegen besitzt er, der durchaus sachlich-nüchternen Gemütes ist, eine seltsame Vorliebe für phantastische Romane. Er liest sie gewiß nicht, um sich zu erregen oder geistig zu bereichern, sondern wohl nur, um sich hinterher in seiner eigenen ruhigen Gleichmäßigkeit ausgesprochen wohl zu fühlen. (Jeder Mensch hat eine Freude, die er vor der Welt verbirgt.) Ueberdies trägt er unbeirrbar und zum Ergötzen sämtlicher Bürodamen einen Gummikragen und ebensolche Röllchen, an echter Nickeltaste ein Glücksschweinchen aus solidem Blei und schließlich einen uraltsmodischen Kneifer. Unbeglückt reden seine Augen die Sprache erschütternder Hilflosigkeit. Um seinen Mund, den ein dünner Bart etwas verwischt, ist viel Müdigkeit gesammelt, aber zugleich auch der Wille, dies abzuleugnen und ein aufrechter Mensch zu sein. Auf der Straße geht Himmelmann immer rechts; Plätze, auch wenn sie klein sind, quert er nie in der Diagonale. Er verabscheut Autos, Vorkämpfe und — als Gipfel der Gemeinheit — den Mädchenhandel. Sein sehnlichster Wunsch ist ein Schrebergarten, und zwar einer — so Gott es will — mit einem Springbrunnen und bunten Glaskugeln über den Rosensträuchern.



Am Untersberg

Max Antlers

Auch das Zutrauen zu den Kalenderblättern entspringt seiner Einsamkeit. An irgendeinem Tage und in einer Stunde, da das Leben ihn frösteln machte bis ins Herz, wird es geschehen sein, daß die Worte eines Kalenderspruches lebendig wurden und zu ihm geredet haben. Vielleicht ist es ein ganz simpler, billiger Satz gewesen: „Zur Freude und nicht zur Trübsal sind wir geboren“, oder: „Nimm die Tage, wie sie kommen“, oder: „Auf Gott vertrau, arbeite brav und leb genau“. Jedenfalls wird es Himmelmann gewesen sein, als habe sich in seiner trostlosen Verlassenheit plötzlich ein tröstender Mund aufgetan, als sei ein guter Geist erschienen, ihn zu stärken und aufzurichten.

Von diesem Tage an hat Himmelmann mit dem Kalender und seiner Weisheit gelebt. Und da er willig genug war, sich beraten zu lassen, ist diese seltsame Freundschaft im Geiste auch zum Guten ausgefallen. Man muß Himmelmann kennen, um zu wissen, was alles er dem Kalender verdankt. Diese lapidaren Sprüche, die da klein und bescheiden unter der fetten, wichtigtuenden Datumszahl stehen, erheben ihn nicht nur vorübergehend, sondern sie ersetzen ihm sozusagen einen Dauerkursus in der Schule der Weisheit. Gewiß — Himmelmann hatte schon mancherlei gedacht, ehe er sich mit dem Kalender befreundete. Aber denken gelernt hat er erst durch ihn. Vor allem moralisch denken, weltklug denken! Himmelmann würde sich von Kants berühmtem kategorischen Imperativ lächelnd abwenden, um bei den schlichten Moralrezepten seines Kalenders zu bleiben. „Hör des Verleumders Zunge nicht.“ „Du mußt deiner Fehler Meister sein.“ „Willst du vornehm sein, dann besiege den Aerger.“ „Schreibe nie einen Brief im Zorn.“ Das sind plausible Situationen und handfeste Ratschläge. Das zielt haarscharf auf jene Steine des Anstoßes, die uns Sterblichen Tag um Tag vor die Füße rollen. Oder: „Mut stempelt den tapferen Mann.“ „Sieh den Sorgen fest ins Auge.“

„Rasches Tun ist energische Tat.“ Das sind Worte, mit denen man sich auskennt; die hat man parat, wenn es not tut.

Aber Himmelmann verdankt dem Kalender nicht nur seinen geistigen und moralischen Halt und damit die stille Tapferkeit seines Lebens, sondern auch das unantastbare Ansehen, das er trotz seiner belachenswerten Figur im Kreise derer besitzt, mit denen er täglich umgeht. Und auch die kleine Stammtischrunde, deren Besuch er sich hin und wieder gestattet, pflegt seinen ruhig vorgetragenen Meinungen einen besonderen Wert beizumessen. Nicht daß Himmelmann ein routinierter Debatteredner oder überhaupt ein eifriger Rätoneur wäre. Meist läßt er das Redefeuerverk der anderen zwischen den Biergläsern verpuffen, um dann als Letzter mit zwei, drei simplen, aber aufrichtigen Sätzen gleichsam das Fazit der ganzen Angelegenheit zu ziehen. Dabei liebt er es, regelmäßig mit einer seinem Kalenderspruchschatz entstammenden und leidlich passenden Sentenz zu schließen. Und diese Kernsprüche, die für einen überlegenen und gesicherten Geist Zeugnis abzulegen scheinen, pflegen niemals ihre Wirkung zu verfehlen. So sagt Himmelmann etwa mit leicht erhobenem Zeigefinger in der Stimme: „Auch die kleinste Welle erreicht das Ufer“; oder: „Die ältesten Leute sind nicht immer die klügsten“; oder: „Keiner Mund hat immer Vorzüge“. Und da er mehr solcher Sprüche im Kopfe hat, als einer Groschen in der Hosentasche haben kann, so ist Himmelmann bei keiner Gelegenheit um eine sauber formulierte Wahrheit verlegen. Er findet zu jedem Topf einen Deckel, wie er selber sagen würde.

Aber auch Himmelmanns Leben mit dem Kalender ist nicht frei von Anfechtungen und Fallstricken aller Art. Das zeigt sich hauptsächlich dann, wenn sich alles in der niederträchtigen Absicht verschworen zu haben scheint, in Himmelmann den Glauben an die garantierte Wahrheit seines Kalenders zu erschüttern.

Sehen wir einmal zu:

Während Himmelmann sein sorgfältig bestrichenes Pflaumenmus-
brot kaut, memoriert er mit innerer Freude das Motto dieses
Tages; es ist kurz, durchsichtig bis auf den Grund jedes Wortes und
restlos überzeugend in seiner Einfachheit: „Sonne ist Arznei“. Es fällt
Himmelmann nicht schwer, über die Richtigkeit dieses Satzes zu medi-
tieren. Bald läßt ihn auch das freundliche Gesetz der Assoziation einen
anderen Sonnenspruch finden: „Hab' Sonne im Herzen“, und Himmel-
mann konstatiert mit Wohlgefallen, daß zwischen beiden Sätzen eine
geistige Verwandtschaft ersten Grades besteht. „Sonne ist Arznei,
hab' sie im Herzen“, so kombiniert er und freut sich der gelungenen
Synthese. Ein Blick zum Fenster belehrt ihn freilich, daß die Sonne
(was man so unter Sonne versteht) im Augenblicke nicht existent sei,
im Gegenteil: der Morgen ist grau, regnerisch und erbärmlich schwül.

Als Himmelmann das Haus verläßt, findet er in dem Hausflur
ein Zweipfennigstück. Er hebt es auf und versenkt es in die Westen-
tasche, denn „Kleinigkeiten summieren sich auch“ mahnte unlängst der
Kalender. Himmelmann ist kaum zehn Schritte gegangen, als sich die
Laune dieses grauen Morgens in einem regelrechten Wolkenbruch
entlädt. Himmelmann klappert mechanisch den Rockkragen hoch und
versucht es mit einem Dauerlauf. Nach zwei Minuten ist er bis auf
die Haut durchnäßt, und er entschließt sich, in einer Loreinfahrt
Zuflucht zu suchen. Dort steht er und starrt betroffen auf das in der
Gasse vorbeischießende Wasser, das hier und da schon den Bürgersteig
überflutet. „Sonne ist Arznei“, wie ein Stoßgebet seufzt er es in
sich hinein.

Es regnet und regnet. Mit einem Ruck zieht Himmelmann die Uhr,
erschrickt und springt in den jetzt leise rinnenden Regen hinaus. Guter
Gott — eine Verspätung ist bereits unvermeidlich. „Eile mit Weile“,
flüstert zwar der Kalendergeist; aber der hat gut flüstern, denn er hat
nicht Herrn Braunkohl als Vorgesetzten.

Von Schweiß und Regen dampfend und mit fünf Minuten Ver-
spätung trifft Himmelmann im Büro ein.

„Himmelmann — Höllenhund sollten Sie heißen!“ brüllt Braun-
kohl, der Bürochef. Und es ist nicht nur der fünf Minuten wegen,
sondern wegen eines doppelt gebuchten Einschreibebriefes, der in der
Portokasse eine lächerliche Differenz verursacht hat. Und ein Donner-
wetter bricht über Himmelmann herein. „Auch dem Meeressturm
kann man Schönheit abgewinnen“, flüstert der Kalendergeist ihm zu,
und ein kleines Lächeln flattert über Himmelmanns Gesicht. „Kerl —
Sie zeigen auch noch“, schreit Braunkohl, „Sie sind der nächste, der
fliegt.“ Himmelmann erstarrt in hilfloser Unterwürfigkeit. Aber zu-
nächst fliegt nur eine Tür knallend ins Schloß.

Himmelmann hockt sich, naß wie er ist, vor sein Pult, reinigt den
verregneten Kneifer und macht sich an die Arbeit. Die Zimmerluft ist
stickig schwül.

Mit einem Male wird es hell, überhell. Tropisch herrlich bricht
die Sonne durch, der Himmel blaut auf und verschwendet all sein
Licht. Die Sonne scheint Himmelmann gerade auf Nacken und Rücken
und trocknet ihn im Nu. Wie ein Kater dehnt er sich in die Wärme
hinein; und in seinem Herzen frohlockt es: „Sonne ist Arznei“. Der
Glaube an das himmlische Medikament ist gerettet. Im übrigen ist
es neun Uhr.

(Fortsetzung Seite 498)



Ernte

Max Kellner



Italienische Bäuerin

Anita Rée

TAGEBUCHNOTIZEN

von Jules Renard

Ich liebe die Einsamkeit, sogar wenn ich allein bin.

Gott ist die Natur nicht schlecht gelungen, aber den Menschen hat er verfehlt.

Glücklich sein, heißt beneidet werden. Es gibt immer jemand, der uns beneidet. Es handelt sich darum, ihn zu kennen.

Es gibt den Furchtsamen, der unter sein Bett schaut, und den Furchtsamen, der nicht einmal unter sein Bett zu schauen wagt.

Das Leben ist kurz, aber die Langeweile verlängert es.

(Deutsch von Cyril Maso)

SCHLAFLOSER SEE

Der See hat keine Lust zum Schlafen.
Das merkt man bald. Ich merkte es erst
gestern...

Die Wellen klatschten sanft im Hafen.
Das klang, nach kurzer Zeit, wie alte
Schwestern,

die sich nur zu dem Zwecke trafen,
um trotz des Asthmas gutgelaunt zu lästern.

Sie sprachen Vieles, was ich nicht verstand.
Der Mond, der mit den Wolken stritt,
entrollte sein bekanntes Silberband
vom Horizont bis an den nahen Strand.
Ich ging und sah: bei jedem Schritt
ging dieses Band ein Stückchen mit.

So liefen wir — der Mondenschein und ich —
am Ufer lang und wußten nichts zu sagen.
Ein schwarzes Wölkchen fuhr im Großen
Wagen,

bis es entwich.

Ich war erstaunt, wie sehr das Wellenschlagen
dem Schweigen, das wir übten, glich.

Erich Kästner

DAS REISEKISSEN

von Ramon Gomez de la Serna

In dem Kopfkissen der Hotelzimmer schlummert der Pulsschlag der Köpfe anderer, der Pulsschlag zahlreicher friedlicher oder unruhiger Schläfer; aber in den Reisekissen wirkt der fremde Inhalt heftiger nach, und sie sind erfüllt von Angst und Alpdrücken.

Wenn der Vermieter auf dem Bahnhof mit seinem Wägelchen voll reiner Kissen vorüberkommt, als wären es Blumen oder Früchte, so scheint es, als verkaufe er etwas Unberührtes, das es dem Kopf ermöglichen wird, auf der Reise Ruhe zu finden. Aber nein, weit entfernt! Es ist vergeblich, sich in dieser Hinsicht einer Täuschung hinzugeben.

Ich widerstehe der Lockung dieser schönen, weißen Kissen, denn sie enthalten das Alpdrücken, wie die Reiseflasche den Wein.

Ich weiß, was für Angstträume die Reisekissen beherbergen. Es sind nicht viele. Es gibt gerade etwa ein Duzend verschiedener Zwangsvorstellungen, aber sie sind von größter Deutlichkeit und bis in die kleinsten Einzelheiten bestimmt; Poesie und Prosa kommen darin besser zum Ausdruck, als wenn man die Muscheln des Radiohörers an die Ohren hält.

Wenn ihr diesen weißen Quadranten zur Hand nehmt, dann sollt ihr auch wissen, was es damit für eine Verwandnis hat, und ihr werdet ihn dann mit weniger Gleichgültigkeit in die Ecke eures Platzes werfen. Dieses Kissen ist nicht das leblose Ding, für das man es hält.

Eingenäht in sein Futter und eingeknistet zwischen die Federn und Wolle, habt ihr

mit diesem weißen Stundenzähler die Vertraulichkeiten und Geheimnisse eurer Vorgänger an euch genommen.

Einer der häufigsten Angstträume, der uns auf dem famosen Reisekissen befällt, ist der, daß wir ausgeraubt werden. Der Reisende, welcher das Opfer dieses Traumes ist, hat 6000 Pesetas in seiner Börse — diese Ziffer wird sich in allen seinen Gedanken und Vorstellungen wiederholen. Wir sehen den Schurken, wie er sich uns nähert, das Messer im Munde, auf die Gefahr hin, sich selbst damit die Lippen zu zerfleischen — nun stürzt er sich gleich auf das Kofferchen, öffnet es mit einem einzigen großen Schnitt und reißt mit einem Griff den Inhalt heraus. Dann entweicht er, rückwärts gehend, ohne uns aus den Augen zu lassen, durchs Fenster.

In einem anderen dieser Träume sehen wir die wartende Frau, die Gattin jenes Mannes, der voll Sehnsucht auf dem Reisekissen träumend, ihrer gedacht hat —, nun sehen wir sie zu Bette gehen, die Ankunft des geliebten Gatten für den nächsten Morgen erwartend. „Sie zieht die Strümpfe aus, sie entkleidet sich für mich“, denkt er, der jetzt den Kopf auf dieses Kissen legt und — schläft ein. Es ist die Vision desjenigen, der im Vorraum der Music-Halls durch einen Guckkasten sieht, um einige schöne Badegäste von Ferne zu bewundern, die sich im Wasser vergnügen. Zuweilen verlohnt dieser Traum von der wartenden Frau oder Geliebten die Mühe, oft aber ist es ein häßliches Weib mit einer Nachtmütze, die den Schlafenden in Angst und Schrecken versetzt, wenn sie sich in dem entfernten Bette aufrichtet, um nach ihm zu sehen.

Der Traum des Eifersüchtigen gehört zu den allerqualvollsten. Er sieht seine Frau — oder ist es die Frau desjenigen, der diesen Traum auf dem Reisekissen hervorgerufen hat — ihrem Geliebten in Eile mitteilen, daß sie am Morgen verreisen wird. Gemeinsam stellen sie den Wecker auf eine Stunde vor der Zeit, zu welcher der Zug des eifersüchtigen Mannes ankommt. Die Erregung desjenigen, der in dem Eisenbahnzuge reist und der weiß, daß er unmöglich rechtzeitig, sondern wahrscheinlich nur mit großer Verspätung ankommen kann,

ist entsetzlich. Verzweifelt sucht er nach irgend einem Mittel, die Ankunft zu beschleunigen, aber vergebens, und während der Zug, für ihn viel zu langsam, seine Fahrt fortsetzt, sieht er, als spiegelte sich die Szene in dem Fenster seines Coupés wider, die unzähligen zärtlichen Abschiedsküsse zwischen der Frau und ihrem Geliebten.

In anderen Reisekissen — eine nette Uebersetzung — findet sich der Traum des Unglücklichen, der am Ziel seiner Reise den ganzen vorhandenen Vorrat an Olivenöl aufkaufen muß. Unmengen fettigen Olivenöls umgeben diesen bedauernswerten Träumer, und er versucht immer wieder, sich durch Schwimmen zu retten, aber in dem dicken, mit Del getränkten Wasser ist es vergebens: er liegt wie eine Scheibe Kabeljau in einer Bratpfanne voll rohen Deles.

Sprechen wir nicht von dem Kissen, das die furchtbare Fiebertvorstellung enthält, der Reisende werde die geliebte Person, zu der er reist, tot auffinden — wer solch ein Unglücks-kissen berührt hat, wird diese Reise nie vergessen.

Hütet euch also vor den Reisekissen, so rein und unschuldig sie auch aussehen mögen — sie sind furchtbare Ruhestörer, rücksichtslos mengen sie sich ein in euer Seelenleben oder in das eurer armen Vorgänger!

(Aus Deutsche übertragen von Ella Krousfeld)

LEBENSLÄUFIGES

von Heinzerling

Weil Bodo den Wald liebte, wurde er Forstbeamter. Nun sitzt er im Büro und tröstet sich damit, daß alles Papier einmal Holz gewesen ist.

Da er an Gedächtnisschwäche litt, ließ er sich die rechte Gehirnhälfte ultraviolett bestrahlen. Heute erinnert er sich bereits an Dinge, die nie gewesen sind.

Seltzam, wie viele Architekten Söhne von Bäckern und Konditoren sind.

Erwin hatte sich für Langeweile oder für Arbeit zu entscheiden. Er wählte die Synthese und suchte sich eine Freundin.

Frage einen Erwachsenen, weshalb er eigentlich Briefmarken sammle. Er wird etwas von kunstgewerblichem, geographischem, historischem Interesse murmeln. Frage dein Söhnchen, weshalb es eigentlich Briefmarken... Es sagt prompt: „Ich habe 37 mehr als mein Freund Edgar!“



Am Leopoldsteiner See

(Biden-Verlag, München)

J. M. Jansen



Fortschritte der Technik:
Der Außenbordmotor für ältere Herren

Ein Reisetagebuch

Von A. Wisbeck

2. Juli:

Spiegelblank in unendliche Weiten dehnt sich das Meer und atmet herbe Düfte von Tang und Algen. — Aber wozu diese Umschweife! Ich liebe die Dame mit dem smaragdgrünen Badetrikot. Sanft gewölbte Halbkugeln und mild gebuchtete sphärische Dreiecke berauschen meine geometrisch eingestellten Sinne. Ich liebe es, wenn die Dame vor mir am Wasser steht und sich nach Krabben und Muscheln bückt. Meine Seele gehört ganz ihr!

3. Juli:

Ich treffe die Dame am Strand, wie sie nachdenklich mit sorgfältig pedikürten Zehen Seegetier aus dem Sand buddelt. „Gestatten Gnädigste, daß ich Ihnen behilflich bin?“ sage ich, glücklich, mich auf diese Weise der heimlich Geliebten nähern zu können. Eifrig scharre ich mit Händen und Füßen ein metertiefes Loch in den Sand. Als ich mich von der anstrengenden Arbeit aufrichte, ist die Dame im smaragdgrünen Badekostüm verschwunden. Aber ein leerer Briefumschlag liegt an der Stelle, wo sie stand. Adresse: Fräulein Adelheid Rohrmoser, Pension „Meerjungfrau“.

4. Juli:

Meine Gedanken und Wünsche bringen die

Dame mit dem Wort „Meerjungfrau“ in Beziehungen. Ach ja, ich möchte auf dämmerigem Meeresgrund zwischen duftenden Algen mit der Geliebten kosen, in neckischem Spiel an ihrer Seite Schellsfische haschen, im Doppelreitsitz auf schnittigem Delphin über die Wogen jagen. Ich liebe sie. Was möchte ich nicht alles!

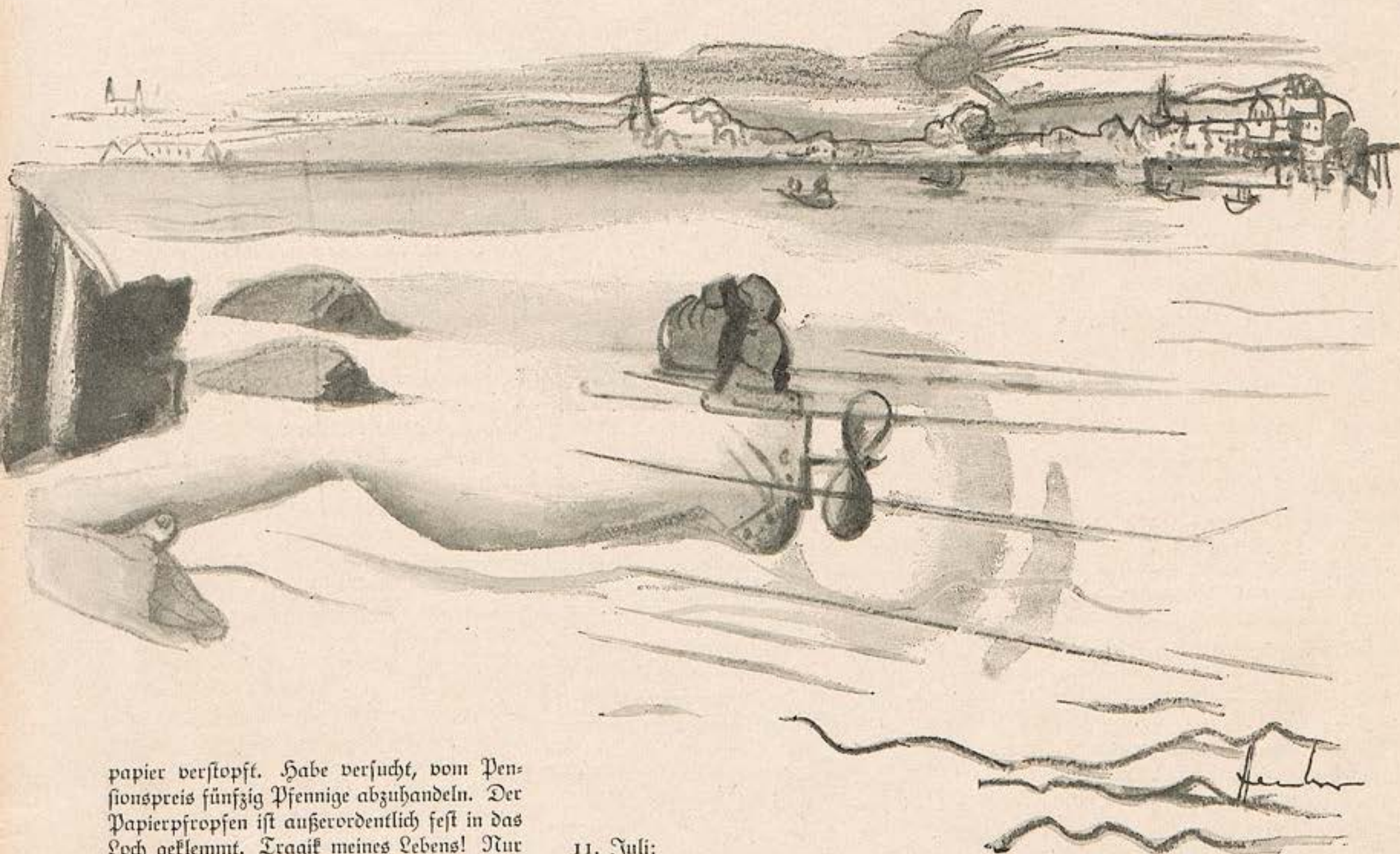
5. Juli:

Ich habe in der Pension „Meerjungfrau“ das Zimmer neben Fräulein Rohrmoser gemietet. Der Preis ist etwas hoch, aber welche Rolle spielen schon acht Mark und fünfzig Pfennige, exklusive Licht, für einen Mann, der liebt wie ich! — Das Schlüsselloch ist auf der Seite des Fräulein Rohrmoser mit Zeitungs-



Am Strande

Marlice Hinz



papier verstopft. Habe versucht, vom Pensionspreis fünfzig Pfennige abzuhandeln. Der Papierpfropfen ist außerordentlich fest in das Loch geklemmt. Tragik meines Lebens! Nur einmal hatte ich Glück! Da stak aber der Pfropf auf meiner Seite.

6. Juli:

Den Zeitungspfropfen nach dem Zimmer der Dame hinauszustoßen fände ich unehrenhaft, denn vielleicht würde sie es merken. Habe mir deshalb eine Häkelnadel gekauft und ziehe in mühevoller Arbeit das Papier in kleinen Fetzchen in mein Zimmer herüber. Auch der Graf von Monte Christo kam ans Ziel! Per aspera ad astra!

7. Juli:

Ich sehe Fräulein Rohrmoser täglich im Bad. Ihr nasses Badetrikot schmiegt sich so prall an die herrlichen Formen ihres Körpers an, daß ich meine aufreibende Arbeit am Schlüsselloch als überflüssig einstellen könnte, wenn es mir nicht um die letzten Details zu tun wäre. Nur die Hoffnung auf äußerste Offenbarungen hält mich aufrecht. — Der Pfropfen muß in feuchtem Zustand in das Loch gepreßt worden sein. Die Arbeit mit der Häkelnadel wird immer schwieriger.

8. Juli:

Der Pensionspreis wurde um fünfzig Pfennige gesteigert. Wenn schon! Mein ganzes Vermögen für den seligen Augenblick, in dem —

9. Juli:

Bald — Bald! Der Pfropfen lichtet sich! Schon sehe ich des Abends, wenn die Geliebte zu Bett geht, einen matten Schein durch die Papierwand drinnen und höre alle Geräusche, die Fräulein Rohrmoser verursacht.

10. Juli:

Ich wende meine Blicke von Fräulein Rohrmoser, wenn ich sie am Strande treffe, denn wozu sollte ich noch meine Phantasie an ein Badetrikot vergeuden! Wenn sie wüßte! Ich sehe ihr Gesicht vor Scham erröten.

11. Juli:

Heute ist der Durchbruch gelungen! Eine Flasche Sekt, die ich seit Tagen bereitgestellt hatte, gab dem Augenblick die feierliche Weihe. Mit tiefem Herzklopfen zog ich das letzte Papierrestchen aus dem Loch. Leider scheint noch ein weiteres schwaches Hindernis (Pappe?) vorzuliegen, das die unbehinderte Durchsicht in das Zimmer versperert. Nicht verzweifeln! Harre aus, Graf von Monte Christo!

12. Juli:

Der Pensionspreis wurde nochmals gesteigert! Ich hoffe auf den Durchblick zu Bett oder Waschtisch.

13. Juli:

„Per aspera ad astra!“ Ich kaufe mir einen Bohrer und gehe damit, während Fräulein Rohrmoser am Strande weilt, rüstig an das neue Hindernis. Es erweist sich Gott sei

Dank als wenig widerstandsfähig. Schon nach wenigen Windungen dringt der Bohrer bis zum Griff durch das Schlüsselloch ein. Beim Herausziehen bemerke ich, daß sich ein rosa Seidenschnürchen um den Stahl gewunden hat. Wieso? — Ich höre Fräulein Rohrmoser vom Bade kommen und muß die Arbeit unterbrechen.

14. Juli:

Seltsam! Die Arbeit mit dem Bohrer zeitigt nicht den gewünschten Erfolg! Ich blicke mit dumpfer Verzweiflung in ein dunkles Loch.

15. Juli:

Es lebe der Graf von Monte Christo! Heute morgen fiel zum ersten Male Lichtschein durch das Loch. Leider war Fräulein Rohrmoser bereits ausgegangen. Ich sehe unbehindert auf ein zerwühltes Bett und die dazugehörigen Bestandteile. Viktoria! Heute Abend — —!

Nachtrag: Gegen Mittag höre ich die Stimme des Fräulein Rohrmoser, wie sie etwas unwirsch das Stubenmädchen anherrscht: „Nun sagen Sie doch nur, Betty, wie kommt denn dieses Loch in die Rückwand meines Reisekoffers?“ Ich lege mir eine kalte Kompresse auf den Kopf. Dann höre ich Fräulein Rohrmoser packen. Ein Wagen fährt vor. — Abends — nun, man hätte nicht wissen können, es gibt auch andere schöne Mädchen als Fräulein Rohrmoser — abends sehe ich einen dickbäuchigen Herrn in dem Zimmer hantieren.

16. Juli:

Ich habe in der Pension „Seeigel“ für fünf Mark, inklusive Licht, gemietet.

Regatta

Von O. v. Horvath

Tausend Fähnlein flattern im Wind:
regattata regattata

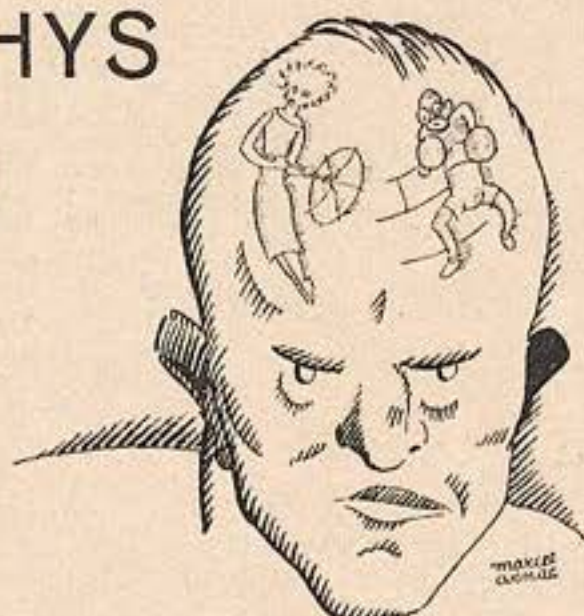
In hundert Segel speit der Wind:
Huuuuu—

Einer wird Erster, Einer wird Letzter:
Regatta!

Einer ist munter:
Regattattatatararara!!!

Einer geht unter:
r.

DOROTHYS HERZ UND



BANJOS MAGEN

Text und Zeichnungen von Marcel Arnac

Am Abend brachte Jackson gummi kauend folgende Geschichte vor:

— In der Sache, die ich euch erzählen will, gab es recht nette Aufregungen... Ich war noch nicht Weltmeister. Erst später erwischt ich den Titel mit einem Haken auf der Kinnbacke von Mac Clowskey, so wie man eine Fliege auf dem Kinn eines Kameraden wegfangt...

Zu dem Zeitpunkt war ich ein empfindsames Pflänzchen, und man brauchte mir nicht erst einen Eselstritt zu versetzen, damit ich eine Aufregung verspürte...

Zwei Dinge beschäftigten mich hauptsächlich: Dorothy's Herz und Banjos Magen — was ein Ganzes ausmachte.

Dorothy hatte mir ihr Herz versprochen, wenn ich Banjo schlug. Dieser Neger hatte sieben Runden gegen Jack Dempsey durchgehalten. Sein schwacher Punkt war der Magen: Würde ich meinen Haken dort landen können?

Darin lag die ganze Frage. Sie sehen, daß dieses Herz und dieser Magen sich wie Helfershelfer verhielten...

Natürlich trainierte ich wütend, und am Abend traf ich Dorothy.



Wenn ihre Eltern im Bett waren, kamen wir im Garten zusammen: Dorothy sprang aus dem Fenster, ich über die Mauer, und wir schwatzten auf einer Bank.

Dort überraschte uns ihr Vater in einer Vollmondnacht. Er kam uns biblisch grob und versetzte mir einen Stockhieb. Ich antwortete, daß ich Dorothy liebte und sie zur Frau

wollte. Er erwiderte mir, ich wäre ein Herumtreiber und versetzte mir einen zweiten Stockhieb. Es ist verlegend, vor der Frau, die man



liebt, geschlagen zu werden; ich nahm Dorothy's Vater also höchst respektvoll in meine Arme und warf ihn in die Raketen. Er kroch wie ein Stachelschwein wieder heraus!

Der Kampftag kam heran. Ich kleidete mich in der Garderobe an, als man mir dies Briefchen von Dorothy überbrachte:

„Schlagen Sie den Neger und ich bin die Ihre.“

Trunken betrat ich den Ring, indem ich über die Seile sprang. Aber sofort blieb ich angewurzelt wie ein Affenbrotbaum stehen, als ich den Schiedsrichter gewahrte: es war Dorothy's Vater!

Doug, ich wünsche Ihnen diese Aufregung nicht! Aber das war nur eine Kleinigkeit neben der Aufregung, die mich erwartete...

Nach dem Zeitzeichen stürmt Banjo wie ein Gewitterwind heran und läßt seine Fäuste wie Hagelschloßen auf mich heruntersausen. Noch ganz benommen, denke ich nicht daran, meinen Regenschirm aufzuspannen — das heißt, ich bleibe mit hängenden Armen stehen und nehme die ganze Gasse in Empfang — als ob ich aus dem Westen käme...

Das Publikum heult.

„Geben Sie es auf!“ sagt mir der Schiedsrichter höhnisch ins Ohr.

Diese Worte bringen mir Dorothy's Herz und natürlich Banjos Magen in Erinnerung. Durch meine Liebe beschwingt, kracht meine Faust wütend in ihn hinein. Der Neger fällt wie ein lebloses Ding hin.

Ein wahnsinniges Toben erfüllt den Saal. Dorothy's Vater hohnlächelt nicht mehr, aber er fängt an die Sekunden auszukühlen, als ob es sich um Minuten handelte. So kann Banjo wieder aufstehen. Jetzt ist die Reihe an mir, ihn zwischen den Seilen herumzujagen und schlecht Wetter um ihn herum zu machen!

Er versteckt seinen Magen wie einen Wertgegenstand. Um Dorothy's Liebe willen wird

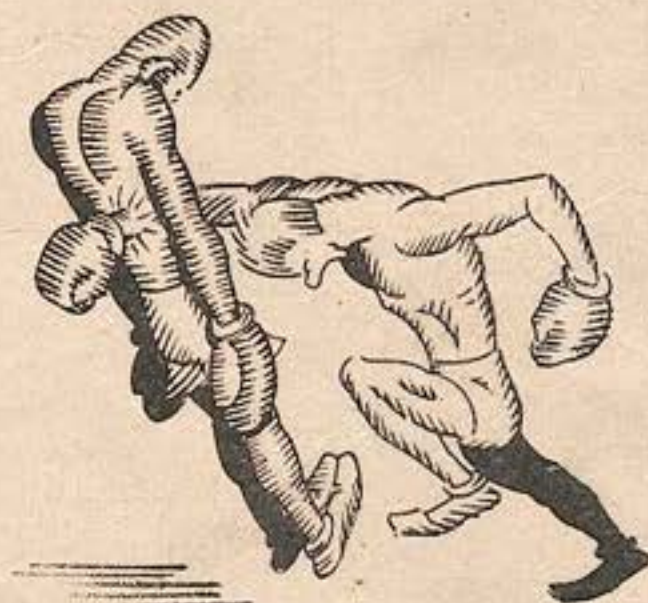
meine Faust ihn trotzdem treffen! Aber jedesmal ist der Schiedsrichter da, der uns auseinander schiebt, um ihn zu retten. Schließlich bewirken Dorothy, meine Besessenheit, die Müdigkeit und der Schiedsrichter, der sein Beinkleid hochzieht, daß ich meinen Schlag landen kann: der Neger fällt auf mich wie ein Schrank aus poliertem Ebenholz, er knüpft sich um meinen Körper, schnürt mich mit seinen Armen zusammen, lastet mit seinen 200 Pfund auf mir, ohne daß der Schiedsrichter unstrennt. Auf diese bequeme Art gewinnt er eine Minute Ruhe und tritt in der folgenden Runde frisch wie die erste Rose des Sommers wieder an! Er tanzt einen Satanstanz, macht sich liebenswürdig, lächelt den Damen zu und überläßt das übrige der Fürsorge des Schiedsrichters. Banjos Magen ist wie in einem Schaukasten — mit Dorothy's Herzen! Ich fühle recht gut, ich werde weder eines noch das andere erreichen...



Auf einen unbestimmten Stoß des Negers lasse ich mich fallen, um ihn durch einen Hinterhalt zu erwischen. Aber Dorothy's Vater beginnt die Sekunden mit einer derartigen Geschwindigkeit auszukühlen, daß ich schneller aufstehe, als ich mich hingelegt hatte!

In diesem Augenblick ging es um mein Glück. Plötzlich war der Saal in Nacht getaucht...

Sofort dachte ich daran, diesen Kurzschluß zu benutzen, um meinen Vorteil wahrzunehmen. Ich tat drei Schritte auf den Neger zu, und langte ihm im Finstern einen Schlag, der durch ihn hindurchgehen mußte!



Er fiel. Im gleichen Moment war der Saal lichtüberströmt, und ich sah — Doug, halten Sie sich gut fest! — Dorothy's Vater im Ring ausgestreckt!

Mein blödes Gesicht verriet mich, man verstand.

„Hinaus mit ihm!“ — heulten Tausende gekrampfter Mäuler unter dem Aufschlagen der Wurfgeschosse.

An die Seile gehängt wie ein Affenweib an den Kokosbaum, zerbrach Dorothy ihren Sonnenschirm auf meinem Schädel. Ich

machte mich für immer davon und ich denke, daß ein anderer Dummkopf Dorothy bekam.

Seitdem — schloß Jackson und spuckte seinen Gummi gegen die Mauer — habe ich ergreifende Dinge gesehen, ich habe vierhundert Male gekämpft, in Arkansas mit einem Bären und auf Sumatra mit einem Känguruh geborgt, aber ich möchte lieber Gene Tunney (und Carpentier noch obendrein) mit den Händen in der Tasche gegenüberstehen, als Dorothys Vater im Ring begegnen!

(Autorisierte Übersetzung von Käte Wink)



KOLONIEN

von Henri Hertz

... Die Kamele hatten keinen Durst mehr, da die Wüste von pipe-lines durchschossen war, die die künstlichen Däsen speisten.

Aber sie hatten — man kann niemals sorglos sein — Zustände. Die ganze Zeit wären sie beinahe krank geworden durch den Geruch der jetzt von ihnen beförderten Benzinkanen, an den sie sich nicht gewöhnen konnten. Die Kameltreiber führten es deshalb ein, ihnen die Schlafen mit angefeuchteten Taschentüchern zu betupfen und an Stelle der Knüppel, mit denen sie ihnen die Kniekehlen bearbeiteten, sich großer Migränestecken zu bedienen, die die Kamele hernach voll Dankbarkeit beleckten.

VORSICHT

Weil jetzt wieder ein paar Typhusfälle vorgekommen sind, hat Zeebelbock einen Heidenrespekt vor jeder Ansteckung. Tag und Nacht bewegt ihn das. Neulich trifft er Korißer.

„Sagen Sie mal, Korißer, Wasser trinken ist auch gefährlich, was?“

„Ja natürlich.“

„Kann man die verdammten Bazillen nicht unschädlich machen?“

„Selbstverständlich. Sogar sehr einfach. Man filtriert das Wasser erst gründlich, dann kocht man's ab, filtriert's nochmal...“

„Na, und dann?“

„Dann trinkt man Bier.“

DAS HIRNHÖREN

Gedankenwellen jetzt zu hören, gelang den neu'sten Radioröhren.

In einem Kasten eingezwängt sitzt die Versuchsperson — und denkt.

Und denkt — bis ihr die Tropfen kommen. Das wird dann als „Geräusch“ vernommen.

Geräusch, — woran erinnert's bloß? — An Rauschen ungedrosch'nen Stroh's.

Genau so dacht' ich mir vorher den Hirninhalte schon ungefähr.

Doch es bestätigt seh'n ausführlich, scheint immerhin kompromittierlich

für unsern Denkprozeß an sich.

— Gedankenwellen? — — Lieber nicht!!

A. De Nora

Blue Points eine Austersorte von
erlesenem Wohlgeschmack gab
einst unserer Standardmarke den
berühmt gewordenen Namen
Blau Punkt

8 Pfg.

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G.



The Waldorf-Astoria
New York

Menu
Blue Points



Kleinigkeiten

Duett

Madame hat Besuch.
Ihre Freundin Marcelle ist da.
„Wie geht es dir, Liebste?“
tritt Monsieur ins Zimmer.
„Danke, gut“, antworten zu-
gleich Madame und Marcelle.

Umsonst

Der Dresdner Maler L....
porträtiert gern schöne Frauen.
Mehr schön als Porträt.
„Und was wird das kosten?“
fragt die Schauspielerin Kitty
von der Komödie.
„Ich male Sie gern umsonst.“
„Umsonst? — Das ist mir viel
zu teuer.“

Geschäftsaufsicht

Mag steht unter Geschäfts-
aufsicht.
Mag muß mal.
Dringend.
Sauft Mag zur Aufsicht.
„Ich muß mal. Darf ich?“
„Selbstverständlich. Was geht
das uns an?“
„Ich dachte nur. Weil alle
dringenden Forderungen bei Ihnen
anzumelden sind.“

J. H. R.

W. Herzberg



Nachteil

„Im Büro wenn ich schlafe, kann ich schlafen, aber im
Urlaub muß ich doch noch laufen dazu!“



Definition

„Sitzt, Dieserl, bei fünfadreiß'g Grad Hiß zwanz'g mal am gleichen Wirtshaus vorbei
ruadern, dös hoassen's in Indien hinten 'Askefe'!“

Reise zu Hause!

Bevor ich diese Geschichte beginne, möchte ich herzlichst bitten, an der Ueberschrift keinen Anstoß nehmen zu wollen. Ich weiß nur zu gut, daß Sie, hochverehrter Herr Oberlehrer Wermelskircher, bereits den Stift gezückt hatten, um das „zu“ in ein „nach“ zu verbessern. Lassen Sie es bleiben, Herr Oberlehrer; lesen Sie weiter und erkennen Sie, daß nicht das Nach-Hause-Reisen gemeint war, sondern wirklich das Zu-Hause-Reisen. Ich kann es nicht ändern.

Es handelt sich nämlich um Märchen Brindmann, meinen besten Freund, der jetzt gerade Urlaub hat und ihn zu Haus in Berlin ver- bringt. Neulich abends saßen wir lange beisammen, da lud er mich ein, Gast bei ihm zu sein und die Nacht und den nächsten Tag bei ihm zu bleiben. Ich willigte ein, ich Tor!

Das Bett stand in einem jämmerlichen Gelaß und ächzte unauf- hörlich. Außerdem war es zu kurz. An der Wand hing ein blut- befleckter Haussegen, daneben zwei Feldrucke: „Schlacht bei Rossbach“ und „Vierwaldstätter See“. Elektrisches Licht gab's nicht; dafür stand ein Leuchter ohne Kerze auf dem wackligen Tisch. Die Nacht wird mir unvergeßlich sein.

Am Morgen wusch ich mich, so gut es ging, in einem schmutzigen Emaillenapfchen, verzichtete in Ermangelung des Spiegels aufs Rasieren, fand auf dem Lokus eine nicht funktionierende Wasser- spülung und schnödes Zeitungspapier, und begrüßte endlich im Früh- stückszimmer Märchen Brindmann.

Dann kam der Kaffee. Ganz Berlin kennt den wundervollen Mokka, den Märchens Haushälterin braut. Aber was mir hier vor- gesetzt wurde, war nicht zu genießen. Dazu die Milch sauer, die Brötchen von vorgestern, die Butter leicht ranzig, statt des Gelees eine Mirtur aus Schuhereme und Kohlrüben, wahrscheinlich noch alte Heeresbestände.

Wenn man eingeladen ist, tadelt man nicht. Aber fragen wollte ich gerade, da rief Märgen seine Haushälterin. Er rief einmal, zweimal, dreimal; endlich, nach fünf Minuten, erschien sie, ungekämmt und ungewaschen. Sonst die adrettteste Frau von Berlin!

Und nun gab er ihr Anordnungen für das Mittagessen. Recht zähes Rindfleisch sollte sie kaufen, die Konservensuppe von gestern sollte nochmal gehörig verdünnt und aufgewärmt werden, von den grünen Bohnen brauche sie die Fäden nicht abzuziehen, und im Keller müßten noch ein paar Pfund Kartoffeln sein mit meterlangen Keimen — die sollte sie ohne Salz gar kochen.

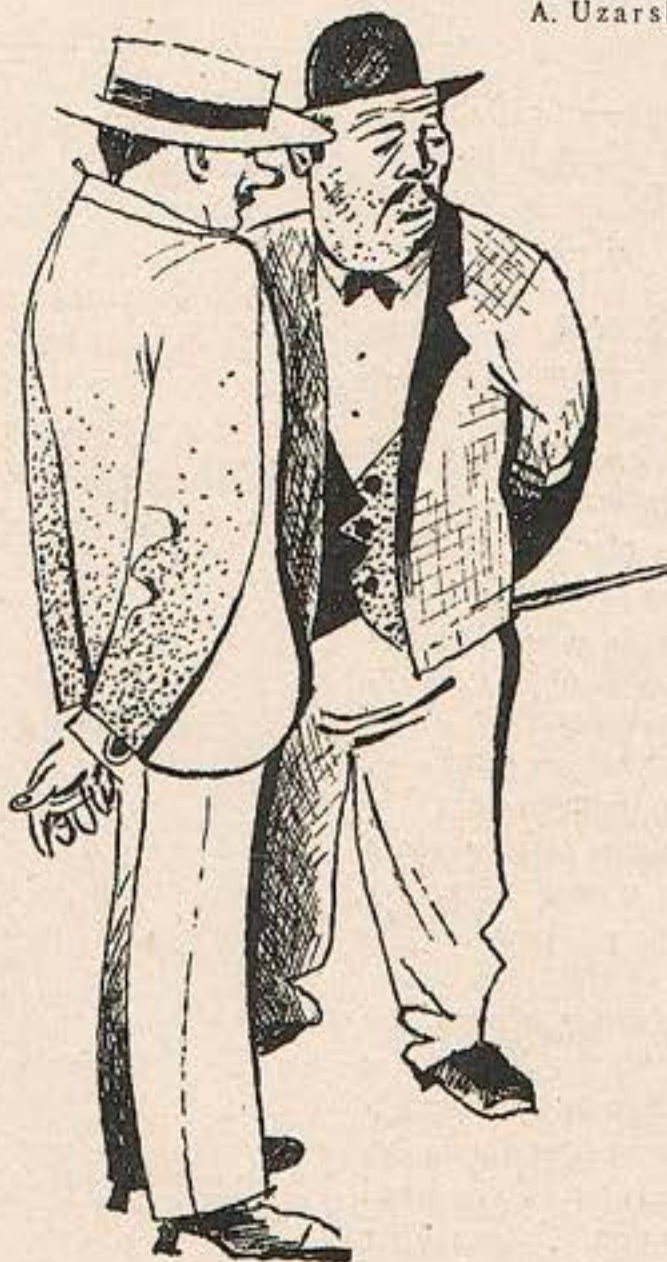
„Vergessen Sie nicht, an Messer, Gabel und Löffel Puzpomade dran zu lassen!“ rief er ihr noch nach, als sie brummend abging.

Da konnte ich's nicht mehr aushalten: „Ja, Menschenkind, bist du denn verrückt geworden?“

„Nicht im geringsten!“ sagte er. „Aber ich verbringe meinen Urlaub zu Hause und will alles ganz genau so haben wie in der Sommerfrische. Ach, du glaubst ja gar nicht, wie ich mich schon erholt habe!“

Wahre Geschichten

Man erzählt dem sechsjährigen Grißchen die Geschichte vom Trojanischen Pferd: „Als die Trojaner am nächsten Morgen das große Pferd sahen, dachten sie zuerst an nichts Böses.“



Nachteil

„Sagt, Alisi, ein Einbrecher wie du brauchst nur materiell eingestellt zu sein, aber mein Heiratschwindel greift seelisch an!“

A. Uzarski

Grißchen: „Die meinten gewiß, das ist Reklame.“

Die Mutter näht und hat zahlreiche Aufträge für ihr Töchterchen. „Hol mir mal die Schere! Sieh mal nach dem Feuer“ usw. Schließlich seufzt Evchen: „Ach, Mutti, heute bin ich ja ein richtiges Schicksal.“

Kinder, spart!

Wie ich gut noch in Erinnerung habe, Liebt' ich schon als winzig kleiner Knabe Runde Sachen, möglichst fest und prall, Und mein Lieblingspielzeug war ein Ball.

Aber nicht direkt das Umsichwerfen Ritzelte mir angenehm die Nerven, Nein, der Griff um das gespannte Rund Schien mir herzerfrischend und gesund!

Kann mich nun der Gutgesinnte tadeln, Wenn ich beispielsweise bei den Madeln Aus Verwechslung ohne bösen Kniff Nach Gerundetem und Prallem griff?

Wenn ich nach dem — Ähnlichkeitsprinzip (Form ist alles, Stoff jedoch ist piepel!) Widerspruchslos frühe mich und scharf Auf die angewachsenen — Bälle warf?

Seid ihr eurer Liebsten „Sach“verwalter, Braucht sie keinen — andern Büstenhalter, Drin die Form verlogen prahlt und prunkt: Ihr erspart ihr so den — Kostenpunkt!

Beda Hafen

Für die Reise

Chlorodont-Zahnpaste

die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste. Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Chlorodont-Zahnbürste

Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt. 70 Pf. und 1.25 Mk.

Chlorodont-Mundwasser

mit gleichem köstlichen Pfefferminz-Aroma. Reisespritzflasche 1.25 Mk.

Ein Buch für Musikfreunde!

Soeben erschienen:

Wagner- und Mozart Festspiele-München 1928

Festschrift und Führer zu den Wagner- und Mozartfestspielen der Bayer. Staatsoper München.

Im Auftrag der Generaldirektion der bayerischen Staatstheater herausgegeben von Direktor Dr. Arthur Bauckner.

Buchausstattung: Emil Preetorius.

Mit literarischen Beiträgen von Hofrat Professor Dr. Bittner, Wien, Direktor Prof. Dr. Paumgartner, Salzburg, Hauptkonservator Dr. Feulner, München, Geh. Hofrat Prof. Littmann, München, mit Außen- und Innenaufnahmen der bayer. Staatstheater, Szenenbildern und mit 125 Künstlerbildnissen des mitwirkenden Solopersonals. Preis Mark 2.—.

Eine englische Ausgabe erschien davon unter dem Titel

Wagner and Mozart Festivals Munich 1928

Preis ebenfalls Mark 2.—.

Zu einem erstaunlich billigen Preis wird hier ein kleines Werk geboten, das allein seines reichen Bildschmuckes wegen jedem Opernbesucher Freude machen wird. Zu beziehen durch den Buch- und Musikalienhandel oder für M. 2.30 durch

G. Hirth's Verlag G.m.b.H. München Herrnstr. 10

Ältestes Honigversandgeschäft Süddeutschlands

VERSAND in Gläsern und Kannen

VERKAUF nur an Händler

Fritz Haass Weissenburg i/Bay.

Orient Aktphotos

Serie M. 5.— und 10.— S. Charles, P. R. Strassbourg. Frankreich

Sie können

Ihre Sorgen verjagen, Glück in Ihr Leben bringen, wenn Sie meine Ratschläge befolgen. Auskunft kostenlos. Geburtsdaten angeben. Kosmologe R. H. Schmidt, Berlin, 14 S. Schönleinstr. 34. Rüd. erb.

Akt-Photos

15 Stck. 9x14 nebst Mappe mit 300 Akt-Bildern nur Mk. 5.—. Pariser Salon-Akte etc. in 30 verschied. Serien à 10 St., 1 Ser. 1.50 u. 2 Mk. Interessante Lektüre:

1. Die Nonne; 2. Göttin der 1000 Wonnen; 3. Der Weg zum Laster; 4. Roman einer Verlorenen; 5. Titli, der Backfisch; jede Nr. 2 Mk. Boka-Versand Abt. 2 Leipzig S3, Schleißbach 34

Graue Haare und Bart erhalten Natur-Farbe und jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Näher. unentgeltl. Sanitas, Zirndorf i/Bay. Fürtherstraße 30

Aktphotos!

Pariser Salon- u. Modellstudien. Bildermappen 1. das Herrenzimmer Interessante Naturaufnahmen. Angebot kostenlos! Postfach 323, Hamburg 86/716 K.

Und die Sonne scheint unentwegt; was sage ich — sie sticht, sie bohrt sich in Himmelmanns Hinterkopf ein, in den Nacken, zwischen die Schulterblätter. Jetzt hat er nicht nur im Herzen Sonne, sie durchglutet ihm alle Adern. Mit anderen Worten: Himmelmann schwitzt, so gut er es kann. Und mit ihm schwitzt und stöhnt das ganze Büro. Denn die Sonne stürzt wie ein wildes Tier durch die jaloustenlosen Fenster herein und füllt das Zimmer mit sengender Hitze. Es gibt kein Entrinnen vor ihr, und es ist zehn Uhr.

Eine Viertelstunde später läßt sich Braunkohl drei Flaschen eisgekühltes Bier holen. Halb Elf entledigt sich der erste Buchhalter seiner Jacke, und wie auf einen stillen Befehl tun es alle ihm nach. Und die Sonne verschleudert sich, als machte sie Konkursverkauf. Einer nach dem anderen schleicht zur Wasserleitung, trinkt sich den Magen voll und klebt sich das angefeuchtete Taschentuch auf die Stirn. Himmelmann dreht ab und zu den Kopf, um die beharrliche Kühle seines Gummifragens zu verspüren. „Sonne ist Arznei“ — gewiß —, denn auch der Arzt verordnet Schweißbäder. Aber schon beginnt sein Herz ein lästiges Hämmern, zwei unsichtbare Daumen drücken gegen die Schläfen, die Zunge ist ihm trocken wie Holz, und hinter der Stirn hebt ein impertinentes Summen an. Es ist elf Uhr.

Die Sonne scheint.

Himmelmann möchte einen Gang zur Wasserleitung wagen, die von anderen umlagert ist. Aber die Glieder setzen seinem Willen eine gleichgültige Trägheit entgegen. Außerdem obliegt ihm das dringendste Geschäft dieses Tages: die Ausfertigung der Fakturen eiliger Auslandsendungen. Himmelmann rechnet wie ein Verzweifelter. Manchmal zittert der Kopierstift zwischen den schweißigen Fingern. Immer öfter fühlt er einen zuckenden Stich im Hinterkopf. Ein dünnes Brausen füllt allmählich seine Ohren. Mit unsäglich Mühe versucht er sich zu konzentrieren. Aber unsinnig abseitige Gedanken schießen ihm durch das Hirn. Vergangenen Sonntag hat er zwei Glas Bier getrunken.

— Er muß den Roman „Die Jagd nach dem Golde“ in die Leihbibliothek zurückbringen. — Und Sonne ist doch Arznei, zum Beispiel in der Sommerfrische vor neun Jahren. Jeden Morgen bekam er ein weichgekochtes Ei und ein Glas Milch. Dann saß er in der Laube, durch deren Blätterdach die Sonne tropfte — und ihn gesund machte. Er sieht diese Laube so dicht — vor sich — —

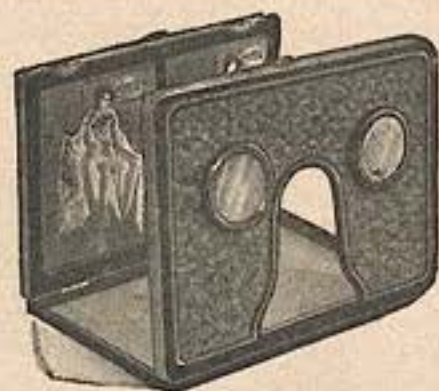
Fünf Minuten vor zwölf fällt Himmelmanns Stirn dumpf auf das Pult. Sie tragen ihn in den Lagerraum, in dem aus unerforschlichen Gründen ein schwarzes, abgerissenes Ledersofa steht. Hier legt man ihm nasse Handtücher auf die Stirn.

Es ist gewiß, daß Himmelmann diesen kleinen Hitzschlag überwindet. Ja er wird sogar die Enttäuschung verwinden, daß ihn just an diesem

Jos. Gels



Odysseus und die Sirenen



Das vollendete Aktbild

durch das körperliche plastische Sehen unseres

Stereo-Betrachtungsapparates

Preis RM. 3.—

15 Reihen plastische Stereo-Doppelbilder jede Reihe mit 10 Doppelbildern nur je RM. 2.—. Unretuschierte erstklassige Aktaufnahmen, erstmals als Plastiken in vollendeter Natürlichkeit geboten.

Original-Aktaufnahmen

Über 8000 verschiedene Lichtbilder von unverhüllten Wiedergaben natürlich. Körperschönheiten. Größte und wertvollste Aktsammlung der Welt. Die beste Einführung dazu sind die Kunstskataloge Kamera und Palette, 4 Bände mit über 600 verkl. Wiedergaben nur RM. 3.20 und Porto.

Original-Aktabzüge

Schöne Auswahlendungen schon für RM. 10.—. größ. RM. 20.— und mehr

Vorzugs-Angebot:

(Nur bei ausdrücklicher Bezugnahme auf diese Anzeige.) Prachtvolle Kassette in Buchformat, enthaltend einen Orig.-Stereo-Betrachtungsapparat, 5 Stereo-Reihen mit 50 Doppelbildern u. 3 Kunstskataloge „Kamera und Palette“ nur RM. 16.—. Bei Voreinsendung franko. Sonst: Nachnahme. Ausland und postlagernd nur Vorkasse. Ausland 10% Portozuschlag. Feststehende Barpreise, daher keine sogenannten Probe- und Ansichtslieferungen.

Verlag der Schönheit
Dresden-Albst. 24 J.-St.

Rasse-Akt

Album 120 Naturakte M. 2.50,
50 große Exquisite M. 10.—,
Probe M. 1.—, Paris Ser. M. 5.—,
u. 12.— (selten). 1001 Nacht,
Oriental. Sittenbilder, illust.
Nur für Erwachsene. M. 6.50.
Privatdr. für Großjährige.
Korrespond. geg. Portos. Post-
lagd. u. Ausland mind. An-
zahlung. Deutl. Absender.
K. Rademacher, Berlin
N N 31, Strelitzerstraße 1

Alle Männer

die infolge schlechter
Jugend-Gewohnheiten,
Ausbreitungen u. dgl.,
an dem Schwinden ihrer
besten Kraft zu leiden
haben, wollen keines-
falls versäumen, die
lichtvolle u. aufklären-
de Schrift eines Nerven-
arztes über Ursachen,
Folgen u. Aussicht auf
Heilg. der Nervenschwä-
che zu lesen. Illustr., neu
bearbeit. Zu bez. f. Mk. 2.—.
I. Briefmk. v. Verlag Estor-
anus, Genf 66 (Schweiz.)

Umsonst

und portofrei erhalten Sie aus-
führliche Prospekte wertvoller
und interessanter kultur- und
sittengeschichtlicher Werke.

Schreiben Sie heute noch an
Deutsches Bücherhaus
Abt. 2, Berlin W 57
Winterfeldtstraße 36

Ein bekannter
Forscher d. Astrologie
errechnet wissensch. Ihre
Zukunft und Ihre Glücks-
zeit. Senden Sie sofort Ihr
Geburtsdat. u. Sie erhält.
gratis Probendeutung. Un-
kostenbeitr. nach Belieben.
Welt-Kultur-Verlag
Berlin W 8 A. 224.

Geheim- photographien

Seltene Aufnahmen
Man verlange
Mustersendung
Pariser Importen.
Bonn (E).

Gummi-

Schwämme, hyg. Art. usw.
H. Unger, Berlin, S. 14
Neukölln a. Wasser 11
32 J. best. Prosp. kostenlos.



PRIVATPHOTOS GRATIS!

Muster gegen Rückporto.
Willig & Co., Hamburg 23 1318

GUMMI-

strümpfe, Binden, sämtl.
hygien. Artikel. Liste gratis.
Frau A. Maack, Berlin SW 29, Abt. 15
Willibald-Alexis-Str. 31.

Gummi-

u. Hygiene-Artikel. Grat. Off.
auf Nennung d. gewünscht.
Gegenst. m. Zweckangabe.
(gegen 30 Pf. auch i. Brief.)
Hygiea, Westfalen, B. Postf. 20.

Achtung!

Männer!



Durch den Grand Prix mit
der goldenen Medaille, Paris

wurde im Frühjahr 1928
das hochwertige Sexual-
Kräftigungsmittel „Okasa“
Dr. med. Lahusen, ist das zuverlässige Kräftigungsmittel bei vorzeitigen
Schwächezuständen. Auch bei nervösen Zuständen usw. glänzend bewährt.
Original-Packung Mk. 9.50. In allen Apotheken. Allein-Versand:
Radlaurs Kronen-Apotheke, Berlin W. 64, Friedrichstr. 160
Hochinteressante Broschüre mit notariell beglaubigten ganz hervor-
ragenden Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verbrauchern
kostenlos in verschlossenem Doppelbrief gegen 30 Pfg. Porto (diskret ohne
jeden Aufdruck). Auf Wunsch fügen wir Probe-Packung kostenlos bei.

Beachten Sie genau:

Okasa (Silber) für den Mann! 9.50 M.
Okasa (Gold) für die Frau! 10.50 M.

Pariser Privat Photos

seltene Aufnahmen
Man verlange Muster
MERKUR Buch- u. Versand
B O N N

G U M M I -
waren, hygienische Artikel.
Preisliste B./4 gratis.
„Medicus“ Berlin S W.
68 Alte Jakobstr. 8

Schweiß- geruch?

Dann sind Sie in jeder
Gesellschaft unmöglich

Swetin (Fl. M. 2.50)
hilft sofort. Dauernd.
unschädlich, sicher.
Sanitätshaus z. Tel. Tal 69

G u m m i -

waren, hygienische Artikel.
Spezialwaren billigst.
Preislist. grat. b. Artikelangabe.
Amphora-Verlag Berlin
Schöneberg M. Schleichbach 20

Der Marquis de Sade
Mk. 12.—
Bosen-Verlag St. Dresden 6

Der Continentalreifen, das Qualitätserzeugnis Deutschlands größter
Reifenfabrik, konnte seinen guten Ruf nur erreichen, weil die Con-
tinental alles, was es an Neuem, Besserem auf dem Gebiete der
Reifenfabrikation gab, sich zuerst zu eigen machte. Nie wurde ein
Reifen geschaffen, der sich zuerst zu eigen machte. Die Vorzüge des
Continental-Reifens sind genügend bekannt. Jeder Autofahrer weiß,
daß er sich auf seine Continental-Reifen verlassen kann, namentlich
auch dann, wenn er infolge Ortskenntnis ganz außergewöhnlich
schlechte Straßen oder Chaussees berührt. Während der Urlaubs- und
Reisezeit, sowie bei größeren Touren kann dieser Fall bei der all-
gemeinen schlechten Beschaffenheit der Straßen sehr oft eintreten. Es ist
verständlich, wenn die Autofahrer dem Continental-Reifen, bedingt durch
dessen Zuverlässigkeit, in gesteigertem Maße ihr Vertrauen schenken.

Tage der Kalender betrog. Vielleicht wird er eine Woche lang dem Kalender seine Weisheiten zweifelnden Gemütes vom Munde ablesen. Aber er findet neue Spruchperlen und sich auf den ersten Blick verbürgende Wahrheiten, und alles ist wieder gut.

Außerdem fällt ein Glaube nicht auf den ersten Hitzschlag.

Bolzenschießen

Bei der Ankunft von 140 000 Sängern aus aller Welt in Wien zur Schubertfeier sprach Dr. Seipel dies Ereignis als das schönste deutsche Lied an: es sei die riesige Wanderung von Brüdern zu Brüdern; gleich darauf traten die Wiener Kellner in den Streik, um eine 15prozentige Lohnerhöhung durchzudrücken. — Sie wollten als Brüder auch etwas zum deutschen Liede beitragen: die Noten um eine Oktav höher setzen.

Nach ihrem Besuch in Doorn, der nicht gerade freundliche Pressekommentare fand, flogen Köhl und von Hünefeld nach Heidelberg und warfen über dem Grabe Eberts zwei Kränze ab. — Selbst die geistigen Entfernungen, die man im Flugzeug in ein paar Stunden zurücklegen kann, werden immer länger.

Außer den wirklichen Eisenbahnkatastrophen, die in der letzten Zeit gemeldet wurden, gibt es, laut einer Notiz über den D-Zug Köln—München aus den letzten Tagen auch noch „glücklich verlaufene Entgleisungen“. — Man wird künftig am Reiseziel nur noch nach Haus telegraphieren: „Nach glücklich verlaufener Entgleisung herzliche Grüße!“

T

Eugen Hamm



Nachher

„Wie gedenkst du, meine Mädchenehre wieder herzustellen?“
„Wie haben's denn die anderen gemacht?“

Nürnberg, Hauptbahnhof

Führend i. Küche u. Keller. Neu: das Fürstenzimmer für den verwöhnten Geschmack Künstlerkonzert

Baden-Baden

Pädagogium

Höher. wissensch. Lehranstalt. Sexta-Prima. Bestgeleitet u. eingerichtetes Internat. Fernruf Nr. 21. Prospekt u. Auskunft durch die Leitung.

Wie mache ich mich selbständig?

Ratschläge um viel Geld zu sparen und zu verdienen! 64 Seiten starke Broschüre KM. 1.40 vom Verlag Willi F. F. Wallbaum, Hamburg 19g., Postscheck Nr. 23203 oder Nachnahme.



Die Frau

Ein neuzeitl. Gesundheitsbuch von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abb. Inh.: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhüt. u. Unterbrech. derselb., Geburt, Wochenbett, Prostitut., Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Kartonierte 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra. Versand HELLAS, Berlin-Tempelhof 137



Amor und Psyche m. 32 reiz. Bild. geb. M. 3.— Graf, Bayerisches Dekameron illust. 5.—, Kuprin, Janna, d. Lastergrube 3.—, Wiener Frauen Schönhe. 20 orig. Phot. M. 4.—, Liebe in Unnatur M. 2.50. Postscheck. Leipzig 84386 Eos-Verlag, Wien, Sternwartestraße 18/1

Gibt es Mädchenhändler?



Dem Dämon der Unzucht gepakt! Das Senieksal einer Lehrerstochter M. 1.— Clarissa, Aus dunklen Häusern Belgiens. Die Entführung. ein jung. Mädchens M. 2.—, geb. M. 3.—, Dr. Henne am Rhyn. Prostitution u. Mädchenhandel. Neue Enthüllungen aus dem Sklavenleben weißer Frauen und Mädchen M. 1.50. Bei Voreinsendung post. rel. Nachn. extra.

Hans Friederig's Nachl., Leipzig 106



AWFABER
"CASTELL"
Bleistifte

16 verschiedenen Farben werden.
Passend für jeden Grund und
für jeden Zweck

AWFABER "CASTELL"
Kopierstifte Tintenstifte Farbstifte
bester Qualität

VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK
VORWERK & CO, BARMEN

WEICHHART
REICHENBACHSTR. 5-7
MÖBEL

München

Weltgehendste
Zahlungserleichterung.

Lager in zwei
eigenen Geschäftshäusern.

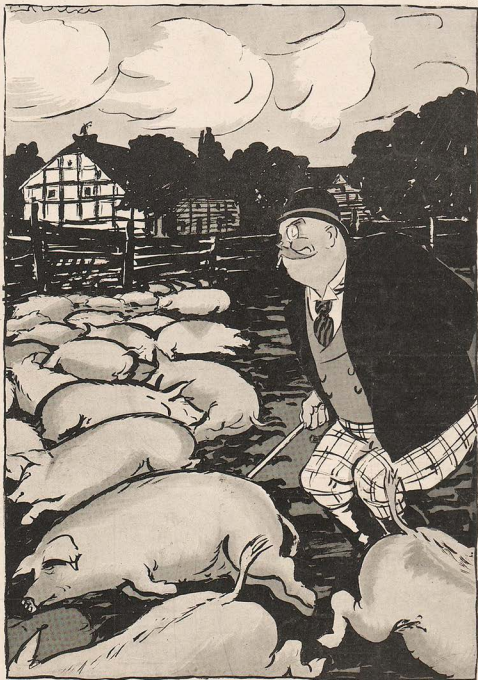
Für Regenwetter Oelhaut

in der Tasche zu tragen, von M. 9.75 an f. Dam. u. Herren. Stoffm. Prosp. grat. Spezialhaus f. wasserd. Bekleidung. M. 1. Michel, Dresden, Mathildenstraße 56

Carmol

ist ganz famos,
dadurch bin ich meine
Schmerzen los.

Man verwendet Carmol (Karmellitergeist) bei Erkältungskrankheiten: Hexenschuß, Rheuma, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahn-, Schmerzen, Wadenkrampf, Gliederschmerzen, einfach, Husten und Schnupfen. Auch vorzüglich bei Hautjucken. Man verlange überall ausdrücklich CARMOL. Preis Mk. 1.50 Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)



„Auf, ihr Luder! Bei uns gibt's keinen Nationalfeiertag!“

1928 / JUGEND Nr. 31 / 28. Juli 1928

Vierteljahres-Preis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHOENBERGER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: FRANZ SCHOENBERGER. — Für den Anzeigenenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag O. HIRTH's Verlag G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.) München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I. Graben 26. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: MARIANNE RAFAEL, Wien XIX, Hochschulstraße 25. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by O. HIRTH's Verlag G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.) München. Druck: RICHARD PFLAUM, DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herminstraße 6-10 und Kanalstraße 1-3. — Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Ink. F.d. Mühlthaler und Fritz Mitter, München, Schindelfstraße 13, hergestellt.